

PJ Erfahrungsbericht im BPKIHS

Das Krankenhaus

Ich habe die erste Hälfte meines dritten PJ Tertials vom 30.12.2019 bis 23.02.2020 in Nepal absolviert. Ich habe dort mein zweimonatiges PJ im unten genannten Krankenhaus in der Chirurgie abgeleistet.

Die Adresse vom Krankenhaus lautet:

B.P. Koirala Institute of Health Sciences

Buddha Road, Dharan 56700, Nepal

Das Krankenhaus liegt im Osten Nepal in der Sunsari Distrikt, Province Nr. 1 und liegt etwa 383 km entfernt von der Hauptstadt Kathmandu. Das Krankenhaus ist ein stattliches Lehrkrankenhaus. Das Krankenhaus wurde nach Bishweshwar Prasad Koirala, einem nepalesischen Politiker, benannt. B.P. Koirala Institute of Health Sciences (BPKIHS) wurde am 18. Januar 1993 gegründet. BPKIHS ist ein Lehrkrankenhaus mit 700 Betten.

Bewerbung und Vorbereitung

Für die Bewerbung habe ich mich direkt mit der Krankenhausverwaltung in Nepal in Verbindung gesetzt und habe mich sechs Monate vor Beginn meines PJs per Email beworben. An Unterlagen habe ich Kopien von der Immatrikulationsbescheinigung, Studentenausweis und Reisepass eingereicht. Zusätzlich musste ich noch ein Motivationsschreiben und das ausgefüllte Formular für "*Application for elective Posting*" abschicken. Das Formular für "*Application for elective Posting*" kann man auf der Webseite des Krankenhauses herunterladen. Die Unterlagen kann man per E-mail verschicken.

Da dieses Lehrkrankenhaus vom Landesprüfungsamt Schleswig Holstein noch nicht anerkannt war, musste ich zuerst durch den PJ-Beauftragten der Chirurgie sowie der PJ-Sachbearbeiterin der Universität zu Lübeck bescheinigen lassen, dass es sich um ein Lehrkrankenhaus handelt und musste das Ganze am Ende von Landesprüfungsamt Schleswig Holstein anerkennen lassen.

Bis zur abschließenden Anerkennung dauerte es circa 2 Wochen. Nach der positiven Rückmeldung vom Landesprüfungsamt habe ich ein Zimmer im Gasthaus des Krankenhauses reserviert und ein Flugticket gekauft. Das Flugticket kostete circa 650 Euro für den Hin- und Rückflug. Das Zimmer

kostete umgerechnet ca. 50 Euro pro Monat. Das Zimmer liegt ca. 10 Gehminuten entfernt vom Krankenhaus. Es war mit einem eigenen Badezimmer ausgestattet. Eine Küche gab im Gasthaus nicht. Das war aber nicht weiter schlimm, weil man ,wie in viele asiatischen Ländern, auch in Nepal günstig essen gehen kann. Von daher habe ich Frühstück, Mittag- und Abendessen in der Cafeteria vom Krankenhaus gegessen. Umgerechnet habe ich ca. 5 Euro pro Tag für das Essen ausgegeben. Wenn man Glück hat, dann bekommt man ein Zimmer im Wohnheim, das für die Mitarbeiter des Krankenhaus gebaut wurde. Das Zimmer im Wohnheim hat im Gegensatz zum Zimmer im Gasthaus eine eigene Küche im Zimmer. Es werden keine spezielle Impfungen für die Tätigkeiten im Krankenhaus verlangt. Ich habe dennoch Auffrischungsimpfungen für Hepatitis B/C machen lassen. Für meine 2 monatiges PJ habe ich 600\$ als Gebühren bezahlt, das sind etwa 560 €. Das Geld bezahlt man nach der Anreise einfach bei der Verwaltung.

Der Aufenthalt, PJ und Krankenhausabläufe:

Ansprechpartner für mich vor Ort war für die medizinische Praxis ein Oberarzt und für Organisatorische Angelegenheiten die Verwaltung. Sie waren sehr nett und hilfsbereit und ich konnte mich für noch so jede Kleinigkeiten an sie wenden. In Nepal arbeitet man 6 Tage die Woche, also von Sonntag bis Freitag. Freitag arbeitet man nur bis 13 Uhr. Samstag ist der Ruhetag der Woche. An solchen Tagen ging ich nicht ins Krankenhaus, wobei Geschäfte eigentlich wie üblich geöffnet hatten. In Nepal gibt es viele Feiertage.

Der Tagesablauf begann morgens gegen 07:00 Uhr mit der Übergabe. Dort erfährt man die neuesten Entwicklungen der Patienten in der vergangenen Nacht. Nach der Übergabe bereitete ich zusammen mit den Assistenzärzten die Visite vor. Drei Mal die Woche fand die Chefarztvisite statt. Eile findet man bei den nepalesischen Ärzten nicht, weswegen man sich sowohl für medizinische Themen als auch für das ein oder andere nichtmedizinische Gespräch ausgiebig Zeit nahm. Nach der Visite verteilten sich die Ärzte im Stationsdienst, OP-Saal, in der Notaufnahme und das „Out Patient Department“ (OPD). Dort werden die Patienten, die mit ihrem Leiden ambulant im Krankenhaus vorstellen, von einem Arzt angeschaut und aufgenommen. Dafür müssen sie bei ihrer Ankunft am Schalter ein Ticket kaufen und dann bis zu ihrem Aufruf warten. Hier durfte ich Patienten aufnehmen und bei der Diagnosestellung mitwirken und bei der Medikamentenverschreibung meine Empfehlungen äußern.

Man bekommt einen Rotationsplan und Zuteilungsplan. Dennoch waren wir relativ frei in der Entscheidung, wo wir unseren Arbeitstag verbringen wollen. Nach der Visite ist es möglich, sowohl in den Operationssaal (OT) zu gehen als auch in der Ambulanz dabei zu sein. Ich durfte bei der Hernienchirurgie, Appendektomie, Akutversorgung von Polytraumen, Exzisionen und

Wundversorgungen assistieren.

Drei mal die Woche findet PJ Unterricht bzw. Seminar statt. Dieses ist eigentlich für die Haus-eigenen PJ Studenten gedacht. Ich als externer PJ Student dürfte aber auch in der Unterricht und Seminar teilnehmen. Bezüglich der Kleidung fürs Krankenhaus: Einen weißen Kittel für die Station muss man selber mitbringen, darunter ist schlichte Alltagskleidung üblich. OP-Kleidung wird vom Krankenhaus gestellt.

In Nepal gibt es private und staatliche Krankenhäuser. Private Krankenhäuser sind besser ausgestattet, hygienischer und haben mehr qualifizierteres Personal. Dafür sind diese aber teuer. In einem staatlichen Krankenhaus herrscht Chaos, es ist als Patient schwer, schnell eine Behandlung zu bekommen, da sich ein Arzt um viele Patienten kümmern muss.

Anders als in Deutschland muss man in Nepal von Krankenwagen bis Physiotherapie und von Operation bis Medikamente alles selber finanzieren. Laut der WHO liegt die Lebenserwartung von Nepalesen bei 70,25 Jahre. Anders als in Deutschland, muss ein Arzt in diesem Krankenhaus kein Blut abnehmen. Dafür ist der Labordienst zuständig. In Nepal, wenn jemand stationär behandelt wird, muss ein Angehöriger dabei sein, der für die Pflege und Mahlzeiten des Patienten zuständig ist. Von Infusionen bis Medikamenten und Spritzen beziehungsweise alles, was der Patient braucht, wird vom Arzt verschrieben und der Angehörige muss das selber kaufen.

Freizeit:

Nepal bietet viel, für diejenigen die Trekking begeistert sind und Interesse an Kultur und Religion haben. Nepal hat eine immense Tempel- und Klosterdichte, falls man Interesse daran hat sich mit Hinduismus und Buddhismus zu beschäftigen. Über 80% der Bevölkerung sind Angehörige des Hinduismus. In Westen Nepals liegt Lumbini. Lumbini ist als Geburtsort von Siddhartha Gautama, der Begründer des Buddhismus bekannt. Das Pilgerzentrum Lumbini mit seinem Friedenspark wurde im Jahr 1997 von der UNESCO als Weltkulturerbe eingestuft. Im Norden liegt ein Großteil des Himalaya-Gebirges, unter anderem der Mount Everest. Sieben der weiteren zehn höchsten Berge der Erde befinden sich ebenfalls in Nepal. In Nepal gibt es 13 bekannte Nationalparks, die man einfach gesehen haben muss. Nepal hat super Landschaften zum Wandern und Klettern. Lumbini, Chitwan National Park, Städte wie Ilam und Pokhara und ein Trekking in Annapurna Circuit würde ich wegen der begrenzten Freizeit im PJ und der erreichbaren Nähe zur Stadt Dharan empfehlen. Es gibt viele Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten. Im Fluß Tamur, der 40 km vom Krankenhaus entfernt ist, kann man Rafting machen. Man kann auch Wochenendausflug nach Stadt Ilam machen, wo man die Teeplantage sehen kann. In der Stadt Pokhara kann man

Bungeespringen und an Mountainflights teilnehmen. Wenn man in Pokhara ist, dann sollte man auf jeden Fall Zipline mitmachen. Es ist die höchste, längste und steilste Zipline der Welt. Dharan hat direkte Busverbindungen mit Städten wie Kathmandu, Pokhara und Lumbini. 40 Kilometer entfernt vom Krankenhaus befindet sich ein Flughafen. Es gibt direkte Busverbindungen zwischen Krankenhaus und Flughafen.

Fazit:

Ein PJ in Nepal werde ich für diejenigen empfehlen, die Interesse haben zu erleben wie ein Krankenhaus in einem Dritte-Welt Land funktioniert, wie Ärzte und Pflegepersonal die gleiche Arbeit wie in deutschen Krankenhäusern leisten, aber mit weniger Ressourcen und mit geringerem Materialverbrauch. Man kann ab und zu mal spannende Krankheitsbilder wie zum Beispiel Lepra sehen, die es in Europa nicht mehr gibt. In Nepal lernt man ein völlig anderes Gesundheitssystem kennen.

Danksagung:

An dieser Stelle möchte ich mich beim PRMOS-Programm der Universität zu Lübeck für die Stipendienvergabe bedanken. Mit ihrer finanziellen Unterstützung und Hilfe ist mein Wunsch ein PJ Tertian in Nepal zu absolvieren in Erfüllung gegangen.